

Bleiberecht für den iranischen Filmregisseur Jafar Najafi! Offener Brief von Filmschaffenden und Filminstitutionen

Während im März 2025 im Filmforum Höchst der Dokumentarfilm ALONE in Anwesenheit des iranischen Regisseurs Jafar Najafi gezeigt wurde, durchsuchte die Polizei dessen Wohnung in Teheran. Dabei beschlagnahmte sie eine Festplatte mit von ihm erstellten dokumentarischen Aufnahmen, die u.a. brutale Polizeigewalt während der Frau-Leben-Freiheit-Proteste im Iran zeigen.

Hintergrund: Kritische Filmschaffende müssen im Iran mit drastischen Strafen rechnen – das zeigt das aktuelle Beispiel des renommierten Regisseurs Jafar Panahi („Taxi Teheran“), der zu einer sechsjährigen Haftstrafe und einem 20-jährigen Berufsverbot verurteilt und dem aktuell in Abwesenheit weiteren Strafmaßnahmen auferlegt wurden. In Panahis neuem Film „Ein einfacher Unfall“ (Goldene Palme, Cannes 2025) setzt er sich mit Erlebnissen im Gefängnis auseinander. Weitere prominente Beispiele betroffener iranischer Regisseur*innen sind Mostafa Al Ahmad und Mina Mashhadi, die beide derzeit im Gefängnis sind, Mojgan Ilanlou, der eine dreijährige Haftstrafe verbüßen musste sowie Mohammad Rasoulof, der seinen aktuellen Film DIE SAAT DES HEILIGEN FEIGENBAUMS erst nach seiner Flucht aus dem Iran in Deutschland fertigstellen konnte. Der Film wurde als deutscher Oskar-Beitrag 2025 in der Kategorie Bester Internationaler Film nominiert. Angesichts der drohenden Repressionen entschloss sich Jafar Najafi nicht in seine Heimat zurückzukehren und beantragte Asyl in Deutschland. Obwohl ihm bei einer Rückkehr in den Iran langjährige Haftstrafen und die Gefährdung seiner körperlichen Unversehrtheit drohen, wurde sein Asylantrag vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) abgelehnt. Das Gericht ignorierte die akute Gefährdungslage, die sich aus seiner regimekritischen Haltung und seiner medialen Reputation ergibt.

Als jüngster von zwölf Geschwistern und Sohn einer mit zwölf Jahren zwangsverheirateten Frau widmet Najafi sein filmisches Schaffen Frauen und Kindern. Seine Filme wurden auf internationalen Filmfestivals gezeigt und ausgezeichnet, unter anderem mit dem FIPRESCI Prize beim IDFA Amsterdam und dem Grand Prix beim Amiens International Film Festival. Damit ist Najafi der Islamischen Republik ein Dorn im Auge.

Aktuelle Situation: Najafi hat Rechtsschutz gegen die Ablehnung seines Asylantrages nachgesucht und wartet nun auf das weitere Verfahren. Sollte er in den Iran abgeschoben werden, muss er mit schwersten Repressionen wie Berufsverbot, Folter, Gefängnis ggf. mit Isolationshaft, evtl. sogar Todesstrafe rechnen. Jafar Najafis Fall steht exemplarisch für die Bedrohung von Künstler*innen und Aktivist*innen im Iran. Seine Geschichte zeigt, wie dringend internationaler Schutz für diejenigen ist, die sich für die Wahrung der Menschenrechte einsetzen – und wie fragil dessen Umsetzung in Deutschland sein kann.

Wir fordern:

**Gewährung des Flüchtlingsstatus für den iranischen Regisseur Jafar Najafi!
Jafar Najafi darf nicht abgeschoben und damit unmittelbar drohenden Gefahren für Leib und Leben im Herkunftsland ausgesetzt werden!**

Die Erstunterzeichner:

AG DOK Hessen
Bundesverband Jugend und Film e.V.
Filmforum Höchst
Filmhaus Frankfurt e.V.
Film- und Kinobüro Hessen e.V.
LICHTER Filmkultur e.V.

Wenn Sie diesen Brief ebenfalls unterzeichnen möchten, können Sie das [über dieses Formular tun](#).